

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme

Nro. 89.

Winnenden, Dienstag den 4. August

1896.

Winnenden.
Offerte auf die Lieferung von 102 Stück blechernen Nummer-
täfelchen, 146 cm lang, 114 cm breit, mit je einer schwarzen Zahl auf
weißem Grunde aus Lackfarbe versehen, wollen bis 6. Aug. d. J., abends
6 Uhr hier eingereicht werden.
Den 29. Juli 1896.

Stadtschultheißenamt:
H i e r e r.

Winnenthal,
K. Heil- und Pfleg-Anstalt.
Am Dienstag den 4. Aug. d. Js.,
vormittags 11 Uhr

werden

**1 gemästete Kuh und
1 Kalb**

im öffentlichen Ausschreib verkauft.
Den 31. Juli 1896.

K. Oekonomieverwaltung:
A u c h.

Statt besonderer Anzeige.



Tiefbetrubt teilen wir unsern Ver-
wandten, Bekannten und Freunden mit,
dass unser innigst geliebter Gatte,
Vater und Schwiegervater

Apotheker Franz Schmid
heute früh 8 Uhr nach langem Leiden
im 60. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heilbronn, 1. August 1896.
Winnenden,

Geld-Lotterie-Lose

des württ. Rennvereins
zur Sebung der Rennen, der Pferdezzucht und des
Stuttgarter Pferdemarkts,
Ziehung in Stuttgart am 30. Septbr. 1896,
Hauptgewinn 15,000 Mark bar,
1854 Gesamtgewinne 50,000 Mark bar,
sowie

Original-Drittel-Lose der Ausstellung für Elektro-
technik und Kunstgewerbe Stuttgart

Ziehung 5. und 6. Novbr. 1896
Hauptgewinne 100,000, 30,000, 15,000, 7500,
2000 Mark u. s. w.,

zusammen 4340 Geldgewinne und ca. 500 Gewinne der in der
Ausstellung anzukaufender Gegenstände — über 50% Gewinne —
und à 1 Mark zu haben in der

E. Gutz'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Schuld- und Bürgscheine

zu haben bei E. Gutz, Buchdr.

Siegelhausen. Codes-Anzeige.



Teilnehmenden Freunden und Bekannten
geben wir die schmerzliche Nachricht, daß
unser lieber, treubeforgter Gatte, Vater,
Bruder, Schwiegervater und Großvater
Johannes Häußermann,
Oekonom

am Samstag Abend 7 1/2 Uhr im Alter von
60 Jahren uns unerwartet schnell durch den
Tod entzogen wurde.

Die Beerdigung findet am Dienstag Mittag um 1 Uhr statt.
Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

MAGGI'S

Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei:
Adolf Dorn.

Die Original-Fläschchen von 65 S werden
zu 45 S und diejenigen à M. 1.10 zu 70 S mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Volksnahrungsmittel.

Als wirklich billigster Kaffeezusatz
empfiehlt sich

Freiburger Früchtenkaffee,

weil derselbe auch mit nur wenig Bohnenkaffee ein gesundes,
kräftiges und wohlchmeckendes Getränk von
schöner Farbe giebt.

Zu haben in den meisten Spezerei-Handlungen.

Heirats-Gesuch.

Ein Gerber, 27 Jahre alt,
evang., welcher ein eigenes
Heim gründen möchte, dem es
aber an Damenbekanntschaft fehlt,
sucht behufs Verehelichung mit
einem geordneten Mädchen von
20—30 Jahren mit etwas Ver-
mögen oder einer jungen Ww.
in Korrespondenz zu treten.
Ernstgemeinte Antr. mit Photo-
graphie erbeten unter Chiffre
W. G. 1869 an die Exp. d. S.
Bl. Diskretion Ehrensache.

Winnenden.

Alten Wein

per 1/2 Liter 20 Pfg. hat im
Ausschank

H. Ulrich, Metzger.

Auch hat Obiger einen
Garbenboden

zu verpacken.

S ö f e n. Danksagung.

Allen denjenigen von hier
und auswärts, welche bei dem
ausgebrochenen Brande Hand
angelegt, besonders den Feuer-
wehren von Birkmannsweiler,
Burlhardtshof, Baach, Bürg
und hier, welche durch ihr rasches
und thatkräftiges Eingreifen
weiteres Umsichgreifen des Feuers
verhinderten, sprechen auf diesem
Weg ihren Dank aus

Jakob Haller,
Christian Haller,
Mathäus Haller Ww.,
Gottlieb Schnaithmann,
David Kögel, Wgtr.

**Frachtbrieft
und Gilfrachtbrieft**

zu haben bei E. Gutz, Buchdr.

W i n n e n d e n .
F u h r - A k k o r d .
 Die Lieferung und Befuhr von Straßensteinen zur Unterhaltung der schäuferten Feldwege hiesiger Markung wird
Donnerstag d. 6. Aug. d. J.,
 vormittags 11 Uhr
 auf hies. Rathhaus im Abstreich vergeben. Unternehmer sind eingeladen.
Bauverwaltung:
 C l e f .

W i n n e n d e n .
 Ein schönes, 10 Wochen trächtiges
 **Mutterschwein**
 hat zu verkaufen
G. Sahn, Seifensieder.

W i n n e n d e n .
 Eine freundliche
Wohnung
 mit 4 Zimmern sucht per sofort oder bis Martini zu mieten.
 Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .
 Noch einige Eimer prima
 **Apfelmost**
 wird auch in kleineren Quantitäten abgegeben bei
Schlagenhauff a. Stern.

W i n n e n d e n .
 Ein möbliertes
Zimmer
 wird sofort zu mieten gesucht.
 Offerten unter C. 100 erbeten.

H ö f e n .
Den Dinkelertrag
 von einem Viertel Acker in den langen Aekern hat zu verkaufen
Joh. Gottfr. Claf.

 Nicht u. Rheumatismus-
 Leidenden sei hiermit der echte
Pain-Expeller
 mit „Anter“ als sehr wirksames
 Hausmittel empfohlen.

Deutschland auf dem Weltmarkt.

— Das vom kais. statistischen Amt soeben veröffentlichte Junibest der monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel des deutschen Zollgebiets bringt außer den Angaben über die Wareneinfuhr und Ausfuhr auch das Gesamtergebnis des deutschen Außenhandels nach Menge und Wert für das erste Halbjahr 1896. Dieses Gesamtergebnis läßt sich als ein günstiges bezeichnen. Einfuhr wie Ausfuhr sind gestiegen und zwar die letztere nicht nur der Menge, sondern auch dem Werte nach, so daß die längere Jahre hindurch bis zum Jahre 1894 bemerkte mißliche Erscheinung, daß unsere Ausfuhr dem Werte nach nicht gleichen Schritt hielt mit der gesteigerten Menge, ja mehrfach trotz der Erhöhung der Menge einen Rückgang des Wertes zu verzeichnen hatte, aufgehört hat. Die Einfuhr weist mit 16 175 232 Tonnen eine Mengenzunahme von 2 078 902 Tonnen im Vergleich zum 1. Semester 1895 auf, während die Ausfuhr mit 11 957 536 Tonnen eine Steigerung um 1 026 888 Tonnen erlitten hat. Der Einfuhrwert beträgt nach Abzug der Coelmetalle 2 123 637 000 Mark, was eine Zunahme gegen das 1. Halbjahr 1895 um rund 100 Mill. M bedeutet. Der Ausfuhrwert hat sich dagegen um 106,5 Mill. M gehoben und ist auf 1 642 419 000 M berechnet. Freilich ist die Wertberechnung nur eine vorläufige auf Grund der für das Jahr 1895 festgesetzten Einheitswerte der einzelnen Artikel, und es ist daran zu erinnern, daß die definitiven Ziffern schon mehr als einmal eine unliebsame Ueberraschung gebracht haben. Stelle sich doch z. B. der definitive Wert der Ausfuhr für das erste Halbjahr 1894 über 176 Mill. M niedriger heraus, als nach den vorläufigen Wertziffern angenommen worden war. Indessen läßt die Thatsache, daß für das erste Halbjahr 1895 nach den jetzt vorliegenden Ausweisen das Gegenteil eingetreten ist, indem der definitive Ausführungswert eine, wenn auch nur kleine Steigerung — um 1 1/2 Mill. M — gegenüber dem vorläufigen aufweist, in Verbindung mit den allgemeinen Beobachtungen über das Anziehen der Preise einer großen Zahl von Ausfuhrartikeln die Hoffnung berechtigt erscheinen, daß sich die definitiven Zahlen für das 1. Semester 1896 zum mindesten nicht ungünstiger stellen, als die vorläufigen. Die Passivbilanz unseres Handels würde dann als in andauerndem Rückgange befindlich anzusehen sein; sie betrug im ersten Halbjahre 1894 576 Millionen M, im gleichen Zeitraum 1895 487,8 Millionen M und würde im ersten Semester 1896 481,2 Millionen M ausmachen. Was die einzelnen Waarengruppen der Ein- und Ausfuhr anbelangt, so entfällt fast die Hälfte des Plus bei dem Einfuhrwerte mit 45 Mill. M auf das Getreide, dessen Zufuhr in dem verfloßenen Halbjahr eine Höhe erreicht hat, wie nie zuvor. Dagegen hat die Einfuhr von Vieh um 26 Mill. M nachgelassen. Verringert hat sich auch die Einfuhr von Rohstoffen für die Textilindustrie, welche im vorigen Jahr einen so bedeutenden Umfang angenommen hatte, und leider scheint damit auch eine Verminderung der Ausfuhr in diesem Industriezweige Hand in Hand zu gehen. Einen sehr beträchtlichen Aufschwung hat die Ausfuhr von Eisen und Eisenwaren zu verzeichnen, die um 23 Mill. M oder rund 16% zugenommen hat, während die Zunahme im ersten Halbjahr 1895 nur 9 Mill. M oder 7,1% betrug. Alles in Allem zeigt auch die jetzt vorliegende „Semestralbilanz“, daß es den kräftigen Anstrengungen der deutschen Industrie und der deutschen Handelswelt immer mehr gelingt, dem deutschen Wettbewerb auf dem Weltmarkt eine feste Stellung zu schaffen.

Landesnachrichten.

Dienstverlegungen: Die Schulstelle zu Unterfelmingen, Einkommen 1083 M, die zu Berrensberg, Einkommen 986 M, die zu Weilheim, Ein-

kommen 970 M, je neben freier Wohnung und der gesetzl. Belohnung für Abteilungsunterricht; die 1. Schulstelle zu Beilstein, Einkommen 1144 Mark, die zu Baach, Einkommen 952 M, die zu Lorenzengimmern, Einkommen 949 M, je neben fr. Wohn., W. L. 3 Wochen.

* Höfen, 1. August. Heute Mittag brannte das Haus des Bauern Hilt nebst Scheuer bis auf den Grund nieder. Die schnell und thatkräftig eingreifende hiesige Feuerwehr wurde von den herbeigeilten Feuerwehren von Birkmannweiler, Burkhardtshof, Baach und Bürg kräftig unterstützt und gelang es denselben, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Abgebrannte ist versichert, ein anderer Bürger, welcher in der Scheuer Stroh und Futtervorräte untergebracht hatte, jedoch leider nicht. Entstehungsurache bis jetzt unbekannt.

— An Staatsbeiträgen zu Schullehrergehalten an Gemeinden sind pro 1895/96 44 598 Mk. in Beträgen bis zu 3600 M neu verwilligt worden. Die Gesamtsumme der Verwilligungen für Kirchen-, Pfarr- und Schulhausbauten bezifferte sich im gleichen Zeitraum auf 115 885 M.

— In der Nacht vom 25. auf den 26. ds. Mts. kehrten einige Schüler der Kunstschule in Stuttgart von einem Ausflug auf die Rippenburg zurück und trafen am Ausgang der Bahnhofstraße in Kornthal auf den Zimmermannsgehilfen Paul Klein, den Maurersgehilfen Friedr. Schnell und einen Schreinergehilfen, welche sich auf einer Wiese gelagert hatten. Auf die harmlose Bemerkung eines Kunstschülers: „Ihr habt aber ein käßles Lager“, antworteten die 3 mit Steinwürfen. Daraus entwickelte sich eine sehr ernste Schlägerei, bei welcher einer der Kunstschüler (dem Vernehmen nach ein Lehrer aus Zürich) berart mißhandelt wurde, daß der sofort herbeigerufene Arzt lebensgefährliche Schädelbrüche feststellte. Ein anderer Kunstschüler erhielt einen Messerstich in den Arm. Der tödlich Verletzte wurde noch in der Nacht in das Stuttgarter Katharinenhospital überführt.

Stuttgart, 31. Juli. Gestern Abend 7 1/2 Uhr ist in der Hauptstätterstraße ein 3 Jahre altes Kind von einem schwer beladenen Votensfuhrwerk überfahren und getödtet worden. Der Fuhrmann ist bekannt. Nach Aussagen versch. Zeugen soll denselben keine Schuld treffen.

Stuttgart, 31. Juli. Gestern hat ein Radfahrer ein 14 Jahre altes Mädchen überfahren und nicht unbeträchtlich verletzt. Der Radfahrer ergriff die Flucht. Auch dieses Beispiel zeigt wieder, wie dringend notwendig es ist, daß die Radfahrer in Württemberg polizeilich angehalten werden, ihre Räder mit deutlich sichtbaren Nummern zu versehen.

— Falb prophezeit für das zweite Halbjahr 1896 4 kritische Tage erster Ordnung: Es sind dies: 9. August, 7. September, 6. Oktbr. und 5. Noembr. Außerdem haben wir im bevorstehenden Halbjahr noch 4 kritische Tage zweiter Ordnung zu gewärtigen. Nach der allgem. Charakteristik der einzelnen Monate dürften wir keinen besonders schönen Sommer bekommen. Bis in den Oktober hinein prophezeit Professor Falb zahlreiche Niederschläge.

Cannstatt, 31. Juli. Der am letzten Sonntag ertrunkene Knabe des Gypfermeisters Reutter wurde gestern Abend am sogenannten Sailerwasen gelandet.

Münster, 31. Juli. Gestern Abend wurde beim Rießgeschäft von Fr. Blattner der Leichnam des 23 Jahre alten Musikers Sch. aus dem Neckar gezogen. Die Leiche hatte am Hinterkopf eine größere Wunde, aus welcher noch das Blut

floß. Ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, wird die Untersuchung ergeben.

Besigheim, 31. Juli. In der Nähe des hies. Bahnhofs wurden gestern Abend 2 Bursche im Alter von etwa 30 Jahren festgenommen, die in dem benachbarten Mundelsheim bei dem Gemeindepfleger eingebrochen und für mehr als 10 000 M Wertpapiere, sowie bar Geld gestohlen hatten. Durch ein hierher gelangtes Telegramm wurde man aufmerksam auf sie. Als sie eben Fahrkarten nach Bietigheim gelöst hatten und eines herbeigeholten Landjägers ansichtig wurden, ergriffen sie die Flucht. Sie wurden jedoch bald eingefangen und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Eine Stunde nach ihrer Verhaftung fand man den einen derselben erhängt in seiner Zelle.

Ditzingen. Der Gesamtschaden, den der Hagel am 16. Juni und 16. Juli in 14 Gemeinden des Bezirks Leonberg verursacht hat, beträgt rund 700 000 Mark; er wird geschätzt in Helmerdingen 200 000 M; Münchingen 100 000 M; Schödingen 76 000 M; Wönsheim 45 000 M; Ditzingen 35 000 M; Friesenheim 25 000 M; Hemmingen 20 000 M; Hirschlanden 12 000 M. Die meisten Beschädigten sind nicht versichert.

— In Ebingen verunglückte ein Knecht des Güterbesorbers namens Egle aus Burgfelden, der im Begriff war, eine Wagenladung Bretter vom Güterschuppen wegzuführen, als plötzlich die Pferde scheuten und Egle, zwischen zwei Wagen gedrückt, so schwere Verletzungen erlitt, daß er noch abends starb.

— Gerichtsnotar Bausch in Heidenheim hat sich in seinem Amtszimmer erschossen. Was den Mann, der im Junggefallenstand lebte, in den Tod trieb, ist bis jetzt noch unbekannt.

Tagesberichte.

Berlin, 31. Juli. Der Reichsanz. meldet: Der Kaiser empfing heute Vormittag in Kiel an Bord der „Hohenzollern“ den französl. Marineattaché Bachard, der beauftragt war, dem Kaiser die Teilnahme des Präsidenten der französischen Republik am Untergange des „Itis“ auszusprechen.

— Der Reichsanz. veröffentlicht ein Telegramm des östreich. Marinekommandanten Sternack an den Admiral Hollmann anlässlich des Unterganges des „Itis.“ Das Telegramm sagt: Die k. k. Marine teilt in treuer Kameradschaft die Trauer der deutschen Marine wegen des Verlustes von Schiff, Offizieren und Mannschaft, die durch ihre heldenmütige beispiellose Pflichterfüllung in den Tod gingen. Der Reichsanz. veröffentlicht gleichzeitig ein Danktelegramm des Staatssek. Hollmann.

Berlin, 31. Juli. Bezüglich der 4 Mann des Kanonenboots Itis, deren Schicksal bisher zweifelhaft war, ist jetzt amtlich festgestellt, daß die Matrosen Rabe und Keil gerettet worden, der Signalmaat Rame und der Matrose Kiel ertrunken sind.

Berlin, 31. Juli. Als Ersatz des untergegangenen Kanonenboots Itis wird voraussichtlich der neue Kreuzer 4. Kl. Geier nach Ostafrika gehen.

Berlin, 31. Juli. Der deutsche Fleischerverband bereitet eine Eingabe an die Justizminister der deutschen Bundesstaaten vor, worin um Schaffung einheitlicher Grundsätze bei der Fleischschau gebeten wird.

Berlin, 31. Juli. Ein Telegramm des Gouverneurs von Dares-Salam meldet: Der Pflanzungsleiter Friedrich Schröder wurde wegen von ihm verübter Gewaltthätigkeiten vom kaiserl.

lichen Gericht in Tanga zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Berlin, 1. Aug. Die Blätter äußern ihre Benugthuung über das Urteil gegen Schröder.

Berlin. Zum Fall Schröder. Das telegraphische Bureau von Hirsch hat einen mit den Verhältnissen in Deutsch-Ostafrika genau vertrauten, in amtlicher Stellung befindlichen Herrn, der sich augenblicklich in Deutschland aufhält, über den Fall Schröder interpelliert. Nach dessen Schilderung ist Schröder ein Kraftmensch par excellence, welcher Tag für Tag von morgens früh um 6 Uhr bis abends 11 Uhr thätig ist, eine Leistung, die in den Kolonien fast beispiellos dasteht. Mit dieser Fülle von Kraft verbindet Schröder zugleich aber einen unglaublichen Despotismus, welchen sowohl die Weißen als auch die Schwarzen in recht unangenehmer Weise empfinden mußten. Seine Brutalität und Roheit speziell gegen die Schwarzen war wirklich beispiellos, aber auch gegen die Weißen trat er schroff und rücksichtslos auf. Die Schwarzen existierten für ihn thatsächlich als Menschen nicht und er behandelte sie nur wie das Vieh. Die Peitsche spielte auf seiner Plantage die Hauptrolle und nur leider allzubüßig wurde von derselben Gebrauch gemacht. Gegen dieses unbarmherzige, beispiellose Vorgehen wandte sich endlich die Regierung selbst, welche Schröder jede eigenmächtige Züchtigung seiner Arbeiter untersagte. Auch sonst war Schröder brutal in seinem ganzen Auftreten, so ist es z. B. in der Kolonie allgemein bekannt, daß Schröder seine allerdings in hohem Maße ausgebildete Schießfertigkeit an den Gegenständen, welche die Farbigen auf dem Kopf oder in der Hand trugen, erprobte. Schröder war aber auch ein Wüßling sondergleichen. Seine wüsten Orgien gaben selbst bei den auf niedrigster Kulturstufe stehenden Schwarzen zu den größten Vergnügen Veranlassung. Schröders Ruf war weit und breit ein sehr übler und er war von den Schwarzen fürchtbar gehaßt und gefürchtet. Schröder ist auch zweifellos mit einer Urlande zum Buschirraufstande. Buschiri war Schröders nächster Nachbar, er konnte die unerhörten Vorgänge auf Lewa genau beobachten, und Buschiri that denn auch einen Blutschwur, den Schröder, wenn er seiner habhaft werden sollte, in furchtbarer Weise zu verstümmeln. Der Gewährsmann des „Hirsch'schen Telegraphen-Bureau“ bezweifelt nicht, daß das gegen Schröder eingeleitete Verfahren Momente zu Tage fördert, welche unzweifelhaft zu einer Bestrafung Schröders führen. Er hält es aber für einen Fehler, daß Schröder gefesselt nach der Küste transportiert worden ist. Das müsse das Ansehen (?) der Weißen bei den Schwarzen untergraben.

Hamburg, 1. Aug. Zwei Fischerfahrzeuge sind in der Nordsee mit Mann und Maus untergegangen.

Frankfurt a. M., 1. August. Die „Frkf. Ztg.“ meldet aus Brünn: Bei dem Riesensbrande in Wallachis-Globour sind 300 Häuser und 3 Menschen dem Feuer zum Opfer gefallen. Der Schaden übersteigt eine Million Gulden. Mehrere Kinder werden vermißt.

Aus Brünn meldet die Fr. Ztg.: Dem bereits gemeldeten Brande in der Stadt Wallachisch-Globou fielen 300 Häuser und drei Menschen zum Opfer. Der Schaden übersteigt 1 Mill. Gulden. Mehrere Kinder werden vermißt.

Rönigsberg, 31. Juli. Infolge großer Hitze sind gestern auf einem Zimmerplatz mehrere Arbeiter erkrankt, von denen 5 gestorben sind. — Nach einer weiteren telegraphischen Meldung aus Rönigsberg vom Heutigen sind gestern und vorgestern weitere dreizehn Arbeiter am Hitzschlag verstorben.

Memel, 31. Juli. Der Zeitung „Dampfboot“ ging eine Meldung aus Libau zu, wonach seit Mittwoch daselbst eine furchtbare Feuerbrunst herrsche. Bis gestern seien 60 Gebäude, darunter das Postamt, untergebrannt. Die telegraphische Verbindung ist unterbrochen. Die Kornstraße, Julianenstraße und der neue Markt stehen in Flammen. Die Feuerwehr ist machtlos. Das Feuer sei in einem Petroleumspeicher ausgebrochen, der Schaden sei sehr beträchtlich.

Aus der Vorpommerschen Halbinsel (Auch eine Entschuldigung.) In einem großen Dorfe der Vorpommerschen Halbinsel wurde in voriger Woche die „Kerwe“ abgehalten. Kurz vor dem Kerwe-Sonntag erhielt nun ein Lehrer des Ortes folgenden Entschuldigungsgettel: „Herr Lehrer! Da es Ihnen bekannt ist, daß ich in meiner Profession nichts mehr verdienen kann, und meinen Bub mit seiner Schwester in

die Hefelhere geschickt habe, bitte ich Sie um Entschuldigung, da Sie wissen, daß bis Sonntag Kerwe ist, da wil doch ich auch einen guten Kerweschoppen trinken. Es Grüßet Sie Achtungsvoll N. N.“ Der Mann ist doch einmal aufrichtig.

Aus Thorn wird gemeldet: Auf dem Artillerie-Schießplatz bei Pogorzale fanden 3 Knaben einen Zünder, den sie in ihrer Wohnung entluden, wobei der Zünder explodirte. Ein Knabe wurde furchtbar verstümmelt und blieb sofort tot, die beiden andern sind schwer verletzt worden.

Von der Mosel, 29. Juli. Von mehreren Orten an der unteren Mosel wird gemeldet, daß in den Weinbergen der besseren Lagen die Trauben schon in den Wein gehen und man vielfach eine Früherreife erwartet.

Strasburg, 29. Juli. Ein Doppelmord hat heute Morgen das elsässische Dorf Pfeltershausen in Aufregung versetzt. 2 Schwäger waren mit der Verteilung eines Schweins beschäftigt. Sie bekamen Streit; der eine stieß dem andern das Schlachtmesser in die Rippen; dieser parierte, hob zum Schlag aus und stieß dem Verwandten das Messer in die Brust. Beide sanken zu gleicher Zeit um, der eine war sofort tot, der andere in 20 Minuten.

Zwickau i. S., 31. Juli. Nach dem „Vorser Grenzboten“ ist bei Fleißen an der böhmischen Grenze der reiche Handelsjude Stingl aus Wildstein erschossen und beraubt worden.

Weinheim, 29. Juli. Der hiesige Anzeiger enthält folgende „wahre Begebenheit.“ Reitet da letzten Sonntag nachmittag ein junger strammer Bursche seiner Heimat zu in das sogen. heilige Gorbheimer Thal. Auf der Straße rief ihm ein Witzbold warnend zu: „He da, lieber Freund, am Sonntag darf man im Wadische nit reite — wegen der Sonntagruhe! Flugs sprang das Bäuerelein vom Pferd nahm's am Zügel, dankte und sagte: „In Gorbze seh' ich mich wieder druf!“

Aus Breslau wird gemeldet, daß am 30. ds. im Riesengebirge ein schweres Gewitter mit Hagel niedergegangen ist. In Beyer wurde durch Blitzschlag eine Besingung eingedöhrt; der Eigentümer wurde betäubt, sein Sohn getötet.

Aus der Rheinpfalz. Folgende heitere Episode passierte auf der Bahnstrecke Kaltenbach-Zweibrücken. Ein Bauersmann stieg mit einem bereits zur Jungfrau herangereisten Mädchen in ein Rupee 2. Klasse. Zur Verwunderung der Fahrgäste ließ sich die Jungfrau auf dem Schoße des Landbewohners nieder, obwohl noch hinreichend Platz in dem Abteil vorhanden war. Sehr rasch sollte indes die Aufklärung folgen. Der Zug setzte sich in Bewegung und: „Billette vorzeigen!“ ließ sich die Stimme des Schaffners vernehmen. Unser Landbewohner zog aus seinem Geldbeutel ein einziges gut eingewickeltes Billet. Auf die Anfrage nach dem zweiten Billet erhielt der Schaffner zur allgemeinen Erheiterung die Antwort: „Sie werre entschuldige, Herr Kondukteur, ich hunn gemeent, Rinner, wu mer uff de Schoß nemme kann, wäre frei!“ Auf der Station Biebermühle mußte selbstdredend unser Bäuerelein für sein „Kind“, das sich nun aber auf eigenem Plage breit machte, einen Fahrchein nachlösen.

Zürich, 30. Juli. Die Bewegung gegen die Italiener nimmt sehr große Dimensionen an. Bei sämtlichen im Bau befindlichen Häusern wurden die bisher beschäftigten Italiener entlassen. Die Bewegung hat sich bereits auf sämtliche Stadtteile ausgedehnt. Die Polizei und das Militär erwies sich als unzureichend, bei den wiederholten Bajonetangriffen der Soldaten wurden etwa 40 Personen schwer verletzt und 200 Verhaftungen vorgenommen. Gestern Mittag wurden insolge schleunigen Besehls weitere Bataillone requirirt.

Zürich, 30. Juli. Heute Mittag wurde an der Uellibergstraße ein Italiener erstochen.

Zürich, 1. Aug. Die Schweizerische Kreditanstalt stellte dem italienischen Konsulat 5000 Fr. zur Unterstützung der bedrängten Italiener zur Verfügung. Gestern reisten 400 Italiener über Basel nach Deutschland ab.

Zürich. Eine Italiener-Verfolgung hat in der Züricher Vorstadt Außersihl stattgefunden, scheint aber nach neueren Nachrichten wieder beigelegt zu sein. Außersihl ist das Arbeiterviertel, in dem viele Arbeiter wohnen und wo Messeraffären an der Tagesordnung sind. Die Veranlassung zu den krawallartigen Ausschreitungen legten Sonntag bot eine Messeraffäre wobei ein junger Glässer, seines Zeichens ein Schleifer, der in einem Streite abwehren wollte, von

zwei Italienern niedergestochen wurde. Das war das Zeichen, um über die Italiener des Stadtteils überhaupt herzufallen. Die erbitterte Menge, die sich rasch angesammelt hatte, demolierte etwa ein Duzend italienischer Wirtschaften und Magazine. Viele Italiener reisten ab. Polizei und Militär waren der Menge nicht gewachsen. Es kam zu schweren Verwundungen. Die Tumultuanten warfen mit Steinen, die Polizei hieb ein und das Militär ging mit Kolben vor. Ueber 80 Personen wurden schon verhaftet. Auch an den nächsten Tagen wiederholten sich die Ausschreitungen gegen die Italiener in verstärktem Maße. Die Polizei war machtlos, so daß Militär einschritt, welches durch drei Bataillone aus St. Gallen verstärkt worden ist. Viele Personen, darunter 7 Polizisten, wurden neuerdings verwundet. Die Ausschreitungen haben diplomatische Erörterungen veranlaßt. Hervorgehoben sind die Tumulte einerseits durch die echt italienische Gewohnheit, bei Streitigkeiten sofort nach dem Messer zu greifen, andererseits aber auch durch den Konkurrenzneid der schweizerischen Arbeiter gegenüber den enthaltsamen und um niederen Lohn arbeitenden fleißigen italienischen Arbeitern.

Wien, 30. Juli. Zu dem Mißgeschick, das die deutsche Marine durch den Untergang des Kanonenbootes Itis erlitten hat, schreibt das halbamtliche Fremdenblatt: Auch in der Kriegsmarine Oesterreich-Ungarns empfindet man warme Teilnahme für das tragische Schicksal, das die bis zum letzten Augenblick pflichtgetreuen deutschen Seeleute betroffen hat. Die Mannschaften der beiden Flotten, die durch Ueberlieferung, Kameradschaftliche, waffenbrüderliche Gesinnung eng verbunden sind, gaben diesen Gefühlen wiederholt überzeugend Ausdruck. Das Beileid der Oesterreich-Ungar. Kriegsmarine kommt also von Herzen und wird in weiten Kreisen der Bevölkerung mitempfunden.

Wien, 30. Juli. In Fünfkirchen wurde heute durch eine Explosion das Rathaus zerstört. Die Katastrophe entstand durch den Brand eines im Rathause befindlichen Kauflabens, worin sich eine Verkaufsstelle von Pulver und Feuerwerkskörpern befand. Ueber 100 Personen wurden verletzt, viele schwer, darunter der Bürgermeister. Bisher wurden 4 Tote unter den Trümmern hervorgezogen. (Nach einer späteren direkten Meldung sind 3 Personen verbrannt, während etwa 200 verletzt worden sind.)

Wien, 31. Juli. Die Explosion im Fünfkirchner Stadthaus ist schlimmer als zuerst angenommen wurde: 3 Personen sind verbrannt, von 43 schwer Verwundeten sind bereits 3 gestorben, der Tod von 6 Anderen wird stündlich erwartet. Leichtere Verwundet sind weit über 100 Personen, schwer Verwundet sind u. a. der Polizeieinspektor, der Postdirektor, der Bürgermeister, der Stadtarzt und der Geschäftsinhaber, dem schätzungsweise 40 Kilogramm Pulver und Nitroglycerin explodirt sind.

Pest, 26. Juli. In Egers durchbohrte ein 18jähr. Mädchen ihre eigene Mutter sowie ihren Bräutigam mit einer Heugabel. Beide waren sofort tot. Die Ursache soll Eifersucht sein.

Pest, 26. Juli. Ueber die Orte Rafor, Palota und Szabol ging ein furchtbarer Wolkenbruch nieder. Viele Häuser wurden fortgerissen. Viel Vieh ist umgekommen.

Lemberg, 31. Juli. Vorgestern brach in Uecic Biclona ein Schadenfeuer aus, welches 60 Gebäude einscherte, darunter das Gemeindeamt, die Gendarmeriekaserne, die römisch-katholische und griechisch-katholische Pfarre.

Jnnbruck, 30. Juli. Gestern Abend um 9 Uhr wurde hier nächst dem Bad Kaiserkrone eine Frau von 3 Männern in den hochgehenden Jnn geworfen; dieselbe verschwand in den Fluten. Der Besitzer der Kaiserkrone beobachtete vom Fenster aus das Verbrechen und schlug sofort Alarm, doch wurde weder das Opfer gerettet, noch konnten die Verbrecher gefangen werden. Die Unbekannte war angeblich eine Prostituirte, doch ist dies nicht sicher. Mehrere Verhaftungen sind erfolgt.

Rom, 31. Juli. König Humbert sandte an Kaiser Wilhelm anlässlich des Untergangs der „Itis“ eine Beileidsdepesche. Der Marineminister beauftragte die Berliner Botschaft, der deutschen Admiralität mitzuteilen, die italienische nehme innigen Anteil an dem Unglück.

Montreal, (Canada), 30. Juli. Ein Feuerbrand zerstörte heute morgen einen großen Teil der für die im Jahr 1897 geplante internationale

Ausstellung errichteten Gebäude. Der Schaden wird auf 200 000 Dollars geschätzt.

Paris, 30. Juli. Der Pseudoattentäter François wird laut irrenärztlichem Gutachten als an Verfolgungswahn leidend in einer Irrenanstalt interniert.

London, 25. Juli. Lord Rosebery eröffnete gestern eine Gewerbeschule in Epsom, in dessen Nähe er einen seiner Landhöfe hat. Die Wichtigkeit der gewerblichen Ausbildung suchte er seinen Zuhörern an dem Beispiele Deutschlands zu beweisen, dessen Ausfuhr nach England von 16 630 000 Pfd. St. im Jahre 1883 auf 21 630 000 Pfd. St. im Jahre 1893 gestiegen ist. Den Grund der Erscheinung bilden nach Lord Rosebery vor Allem die deutschen technischen Schulen. Der Umfang des deutschen Handels näherte sich allmählich, wenn auch nur langsam, der englischen Handelsgröße. Selbst in Indien und Egypten bedrohe Deutschland den englischen Handel. Zeit sei es, gründlich zu untersuchen, warum England weniger fortschreite, als Deutschland. Wenn England sich nicht bald eines Besseren befanne, werde Deutschland im industriellen Wettkampfe als Sieger hervorgehen. Leider brauche es viele Jahre stiller Arbeit, um ein Volk zu erziehen; bestehe doch die allgemeine Schulpflicht in England erst 25 Jahre, da müsse viel nachgeholt werden. Der Vorschlag einer staatlichen Untersuchung über die Ursachen des Rückganges des britischen Geschäftes wird vom Daily Chronicle unterstützt. Daily News meint, Lord Rosebery habe die Befürchtungen von der deutschen Einfuhr aus dem geschicht geordneten Buche eines Schutzjöllners „Made in Germany“ geschöpft; die zunehmende deutsche Einfuhr in England selbst sei aber gar kein Schaden. Wenn auf fremden Märkten England gegen Deutschland an Boden verliere, so liege der Grund darin, daß die deutschen Häuser und Agenten die fremden Sprachen lernten. Auf diesem Gebiete müsse England fortschreiten, um sich zu behaupten.

London, 30. Juli. Einer Meldung aus Haiti zufolge zerstörte in Port au prince eine Feuerbrunst 100 Häuser. Der Schaden beläuft sich auf über zwanzig Millionen Mark.

New York. Am 16. Juli kenterte in Cleveland ein den Ohio kreuzendes Fährboot, wobei gegen 20 Personen, meist deutsche und polnische Erzwirler, in dem Strom umkamen.

New York, 31. Juli. 4 Meilen von Atlantic City hat ein Zusammenstoß zwischen einem Bergnügungszug und einem Schnellzug stattgefunden; 2 Wagen des Bergnügungszugs wurden zerstört, 50 Passagiere getötet, zahlreiche verletzt. Hilfe ist entsendet worden.

— Jetzt treffen die Postnachrichten über die große Ueberschwemmung, von der Japan in der Nacht des 15. Juni heimgesucht wurde, in England ein. Nach den amtlichen Berichten der Präfekten der drei betroffenen Distrikte sind bei der Ueberschwemmung 17 000 Menschen ums Leben gekommen. Die Flutwelle muß in geringer Entfernung von der japanischen Küste entstanden sein. Vielleicht war die Ursache eine plötzliche Erhebung des Dzeanbette an der Spitze der großen Luzonaratiefe. Auf einer Strecke von 300 engl. Meilen ergoß sich die teilweise 80 Fuß hohe Welle von Südwesten nach Nordosten dringend über die Küste. Die 6000 Einwohner zählende Stadt Kumashi, die 10 engl. Meilen von den Eisengruben gleichen Namens liegt, ist völlig zerstört. Nur wenige von den Bewohnern sind gerettet worden. In der Präfektur Iwate sind 14 000 Menschen ums Leben gekommen. 4000 Häuser wurden von den Wassern mit fortgerissen, als sie zurücktraten. In der Präfektur Miyagi stehen auf den Totenlisten 3103 Personen, 973 Häuser wurden zerstört. In der Präfektur Momori kamen 300 Personen um. Im Ganzen sind 17 403 Personen getötet, 555 verletzt und 4973 Häuser zerstört worden. Der große Menschenverlust schreibt sich namentlich aus dem Umstande her, daß die Katastrophe nachtlischer Weise hereinbrach. Die Japaner begeben sich frühzeitig zur Ruhe, stehen aber allerdings bei Tagesanbruch auf. Den größten Teil ihrer Arbeit verrichten sie vor Mittag. Als die See sich um 8 Uhr Abends erhob, lagen die meisten Leute in Bette. Keine Warnung eilte dem Unglück voraus. Einige wollen allerdings vorher leise Erdstöße verspürt haben. Aber es sind wenig übrig geblieben, die genauen Bericht über den Vorgang erstatten können. Das entstandene Elend ist geringer, als man vermuten sollte. Die Meisten sind eben eine Beute des Todes geworden. Den Notleidenden wird Reis geschickt. Einige sind allerdings so weit in dem Elend geraten, daß sie die auf den Feldern von dem zu-

rücktretenden Wasser zurückgelassenen Fische roh essen. Auf der See war wenig von der Flutwelle zu bemerken. Die Fischer lebten zurück und fanden ihr Heim nicht mehr. (Nach den letzten Nachrichten beträgt die Zahl der Umgekommenen 30 000. In der Präfektur Iwate allein sind 25 043 Personen umgekommen, 1244 verletzt und 5030 Häuser fortgeschwemmt worden.)

Shanghai, 1. Aug. Nach ferner eingegangenen Einzelheiten über den Untergang des Kanonenbootes Itis brach das Schiff in 2 Teile auseinander, nachdem es auf einen Felsen aufgelaufen war. Der Vorderteil blieb über Wasser. Die 11 Ueberlebenden hielten sich 2 Tage lang an den Trümmern fest, bevor sie gerettet wurden.

Shanghai, 1. Aug. Eine Flutwelle überschwemmte am 26. Juli in einer Ausdehnung von 5 Meilen die Küste bei Haichan im Nordosten der Provinz Kiangsu. Eine Anzahl Dörfer wurden zerstört; 4000 Einwohner sind, wie man schätzt, umgekommen. Eine große Menge Vieh ging verloren, Reisfelder wurden überflutet. Man befürchtet eine Hungersnot für den Herbst.

Gerichtssaal.

Konstanz, 30. Juli. Es ist ein weitverbreiteter Irrtum, daß man, wenn eine Schuld bezahlt ist, dem Gläubiger, der den Betrag nochmals fordert, nicht zu antworten brauche. Ein Gerichtserkenntnis aus jüngsten Tagen beweist dies. Eine Firma in Straßburg hatte bei einer Tuchhandlung K. in Konstanz einen Posten zu fordern, der an den Reisenden der Straßburger Firma bezahlt wurde. Der Reisende trat aus und kurz darauf mahnte die Straßburger Firma den K. Vexlerer, im Besitz der Quittung, ließ sowohl dieses als 2 andere Schreiben unbeantwortet, worauf die Straßburger Firma durch einen Anwalt Klage erhob. Beim Termin legte K. die Quittung vor. Die Straßburger Firma wurde nun zwar mit ihrer Forderung abgewiesen, doch wurde K. in sämtliche beträchtliche Kosten einschließlich der Anwaltskosten verurteilt, da er der Firma die Sachlage hätte mitteilen sollen. Er habe deshalb selbst die Klage verschuldet.

Landwirtschaftliches.

Der Rindviehbestand in Württemberg.

Bekanntlich hat das ungewöhnlich trockene Jahr 1893 den Viehbestand in Württemberg ganz bedeutend vermindert. Im Neckarkreis betrug die Abnahme rund 19 Prozent, im Schwarzwald- und Jagstkreis, wo die Futternot verhältnismäßig am meisten Opfer an Rindvieh gefordert hat, mußten 100 Stück um 25 bezw. 26 vermindert werden, und nur im Donaukreis war die Abnahme eine geringere (etwa 13 Prozent.) Welchen Verlust an Geld diese Abnahme für die Landwirte, namentlich für die Kleinbauern unter ihnen, bedeutete, das wissen die Betroffenen am besten und er steht ihnen heute noch in guter Erinnerung. Um so erfreulicher ist nun die Thatsache, daß seit jenem „Hungerjahre des Viehes“ der Bestand an Rindvieh wieder ganz bedeutend zugenommen hat. Nach einer Veröffentlichung des königl. statistischen Landesamts ist die Abnahme nicht bloß wieder vollständig ausgeglichen, sondern es ist sogar der Stand vom Jahr 1892 noch überschritten worden; mit anderen Worten: die Zunahme der Stücke von 1893 bis 96 war wesentlich größer als die Abnahme von 1892 bis 1893. Die Zunahme betrug von 1893 an bis zum 1. April dieses Jahres im ganzen Land rund 29 Stück aufs Hundert. Auf die einzelnen Kreise verteilt sich der Zuwachs so, daß im Neckarkreis auf 100 Stück eine Zunahme von 27 St. kommt, im Schwarzwaldkreis 42, im Jagstkreis 37 und im Donaukreis 16 Stück. In jenen beiden Kreisen, in denen im Jahr 1893 die Abnahme die größte war, weil sie von der Futternot am meisten heimgesucht waren, ist also seitdem auch wieder am meisten Rindvieh nachgezogen worden; der Schwarzwaldkreis zeigt sogar im Vergleich zur Zählung von 1892 verhältnismäßig die größte Zunahme unter allen 4 Kreisen.

Bemerkenswert und für unsere Landwirte interessant ist ferner die Thatsache, daß der Bestand an Rindvieh am 1. April d. J. der höchste unter allen Zählungen seit 1831 ist. Seit jenem Jahre

werden nämlich in Württemberg Viehzählungen regelmäßig vorgenommen. Bisher war der höchste Stand der vom Jahre 1865, das sich bekanntlich in mehrfacher Beziehung günstig auszeichnete. Damals betrug die Stückzahl 974 917; heuer war der Stand (am 1. April) 996 927 Stück. Es fehlten also nur noch etwa 3000 zu einer vollen Million. Auf den Neckarkreis kommen 186 845, auf den Schwarzwaldkreis 216 997, auf den Jagstkreis 260 264 und auf den Donaukreis 332 821 Stück.

Im Zusammenhang damit teilen wir aus der Uebersicht des statistischen Landesamts noch mit, daß der Gesamtbestand an versicherungspflichtigen Pferden am 1. April 1896 sich auf 99 296 Stück berechnet. Am ersten April 1892 betrug die Zahl derselben 96 228. Der Bestand hat sich also in den letzten vier Jahren um 3068 Stück vermehrt oder auf 100 Pferde kommt ein Zuwachs von 3 Stück. Bei den oben angegebenen Zahlen sind jedoch die Militärpferde, die Pferde des Landgestüts und der königl. Privatgestüte zu Weil und Schornhausen (zusammen etwa 5—6000 Stück) nicht mitgerechnet.

— (Reblauberde.) Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Heilbronn geschrieben: Große Besorgnis unter unseren Weingärtnern erregt die Aufindung von Reblauberden in dem benachbarten Bezirk Neckarsulm. Die gefährdete Weinbergfläche ist 150 Morgen groß, doch sind bei genauester Durchsuhung keine weiteren Herde entdedt worden. Die Entschädigung, welche die betroffenen Besitzer erhalten, beträgt 60 Pfg. für einen Weinstock. Auch im Koberthale in den Markungen Griesbach und Niedernhall wurden Reblaubherde entdedt. Die Zentralstelle hat auch dort die sofortige Ausrottung, Verbrennung der Rebstöcke u. s. w. angeordnet. — Ueber den Gesamtstand der Reben in Württemberg erhielt genanntes Blatt vom Präsidium des Württembergischen Weinbauvereins folgende Mitteilungen: Nach der völligen Ausreise der Reben im vorigen Spätjahr und dem günstigen Verlaufe des Winters und Frühjahrs zeigten sich nach den einstimmigen Meldungen bei der Generalversammlung des Weinbauvereins in Stuttgart am 7. Juni ds. J. in allen Weinbaugärten die Fruchtansätze in außerordentlicher Menge, wie seit lange nicht mehr. Der Juni erwies sich anfangs minder günstig, zum Teil kühl und regnerisch, schließlich aber besser und der Juli holte das Versäumte derart ein, daß der damalige Stand der Reben als außerordentlich schön und sehr vielversprechend angesehen werden kann, wenn die nächsten zwei bis drei Monate vollends in günstigem Wechsel von Sonnenlicht und Regen die Reife in dem allgem. sehnlichst herbeigewünschten Grade begünstigen. In den bisherigen Verlauf mischen sich freilich auch unersreuliche Ereignisse isolater Art, wie ziemlich verbreiteter Hagel, Verwüstungen durch Ueberschwemmungen und dazu in zwei Bezirken das Erscheinen des gefährlichen Rebstöcklings, der Reblaus, deren Weiterverbreitung hoffentlich zu verhindern gelingt.

— (Die Weinaussichten in Frankreich.) Die „Voss. Ztg.“ läßt sich aus Paris schreiben: Aus allen Weinbaugenden laufen die günstigsten Nachrichten ein. Aus Burgund schreibt ein Besucher: „Was soll ich Ihnen über unsere Weinberge sagen? Niemals hat man solche Aussichten gehabt.“ Die Stöcke sind so mit Trauben überladen, daß der Besitzer eines berühmten Weinbergs erklärte: „Wenn die Hitze im August nachlasse, würde ich genötigt sein, ein Drittel und mehr der Trauben auszuschnitten, um den übrigen mehr Luft und Sonne zuzuführen und ihnen volle Reife zu ermöglichen.“ Ein anderer sagte: „Ich bebaue meine Weinberge nun schon vierzig Jahre, aber niemals habe ich eine solche Fülle erlebt. 12—15 Trauben an den Stöcken der Edelsorten, was gewöhnlich nur 4 bis 6 vorhanden zu sein pflegen.“

Damenkleiderstoffe.

Größte Auswahl aller Gattungen vom Einfachsten bis zum Elegantesten.

Crepon

doppeltbreit,
gar. reine Wolle
à 65 s p. Mtr.

Muster

auf Verlangen
franco ins Haus.

Mohair-Panama
das Modernste
à 75 s per
Meter.

versenden in einzelnen Metern franco ins Haus,
neueste Modedilder gratis
OETTINGER & Cie., Frankfurt am Main.
Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe.
Buxin von M. 1.35 per Meter an.